

Sorge um die Diskussion in der Altersvorsorge

Generell sollten sich Alt-Abgeordnete nicht in die Tagespolitik einmischen. Einmalig erlaube ich mir, mich zur Altersvorsorge zu äussern.

Seit Monaten verfolge ich die Diskussionen um die Altersvorsorge. Die jüngsten Vorstösse decken Partikularinteressen. Da wird knapp ein Viertel der Bevölkerung – die Rentner – von der KK-Franchise befreit. Wo bleibt die Lobby für die Jungen? Warum erhalten im Gegenzug nicht alle unter 30-Jährigen einen 500-Franken-Bildungsgutschein? Warum nicht für Alleinerziehende einen Unterstützungszuschuss? Derartige «K(r)ämpfe» sind populistisch und gefährden den Generationenvertrag. Grund? Die Politik schafft es nicht, die Diskussion über die Sicherung der Altersvorsorge richtig zu führen. Ich verweise auf einen Artikel aus der «NZZ am Sonntag» vom

19. Juni (S. 19): «Die Anpassung der AHV-Renten folgt einer Schönwetterregel» – mit vielen ausgezeichneten Überlegungen zu einer AHV-Revision. Die gesetzlichen Regeln in Liechtenstein sind festgelegt.

Die AHV wird bei Überschreiten eines gewissen Inflationsanstieges angepasst. Da wurde nichts «blockiert», nichts «eingefroren», nichts «einzementiert», wie immer wieder unterstellt wird.

Der Mischindex (je zur Hälfte Inflations- und Lohnindex-Entwicklung) soll wieder eingeführt werden. «Offenbar wird die Anwendung des Mischindex nur verlangt, wenn sie zu einer Rentenerhöhung führt» (siehe erwähnten Artikel). Über den Begriff «Fairness-Initiative» liesse sich trefflich streiten.

Wichtiger, gerade in Liechtenstein, wäre allerdings eine Revision des Pensionskassen-Systems – ein weiterer Punkt, an den sich die Politik nicht heranwagt. Da hinkt Liechtenstein atemberaubend der Schweiz hinterher (mit minimalen Beitragssätzen von 4 Prozent/4 Prozent gegenüber 7 bis 18 Prozent, je nach Altersstufe in der Schweiz), was die Schaffung einer wirklich nachhaltigen Altersvorsorge aus AHV plus PK für einen Grossteil der heutigen Arbeitnehmerschaft unmöglich macht. Damit aber wird sich der Druck auf die AHV und das Sozialsystem in Zukunft noch (mehr) erhöhen.

Wie lange ist langfristig? Die Sorge hat nicht nur den aktuellen Rentnern, sondern mindestens so sehr den aktuellen Beitragszahlern und zukünftigen Rentnern zu gelten. Die Frage ist: Wie weit in die Zukunft wollen wir denken?

Wolfgang Marxer
Oberstädle 4, Nendeln